



Rad-Polizisten strampeln für die Sicherheit

Nicht nur am heutigen autofreien Tag sind Kärntens Polizisten auf Drahteseln unterwegs. Die *Kleine Zeitung* radelte mit auf Streife.

BERNADETTE MAYR

Kärntens Polizisten lassen nicht nur heute das Auto stehen. Zwei Drittel aller Polizeiinspektionen sind mit Rädern ausgestattet, in Klagenfurt und Villach sind Polizisten regelmäßig mit dem Drahtesel unterwegs: „Präsenz zeigen, nah am Bürger sein und eingreifen, wenn es nötig ist“, bringt Revierinspektorin Manuela Jessernig von der Polizeiinspektion St. Ruprecht in Klagenfurt die Hauptaufgabe auf den Punkt. Sie und Kollege Wilhelm Alexejew nahmen die *Kleine Zeitung* mit auf Streife.

Entlang der Sattnitz stellen die Polizisten einen Hund in einer Spiel- und Grillwiese. Ohne Maulkorb und Leine. Noch bevor er einem Würstel gefährlich werden kann, sind die Polizisten aber zur Stelle. Der Vierbeiner wird angeleint, der Besitzer ermahnt, Strafe gibt es keine. „Reden bringt oft mehr“, sagt Alexejew.

Verfolgungsjagd mit Rad

Ohne Fahrräder gäbe es solche Gespräche nicht. „Wir kämen ja nicht heran an die Radwege, Grünflächen und Fußgängerzonen“, sagt Jessernig. Gerade an diesen Orten ginge es in der schöneren Jahreszeit mitunter aber „hoch her“: „Das Leben spielt sich hier draußen ab“, sagt Jessernig. Und mit ihm eben auch die negativen Seiten, Diebstähle, sexuelle Übergriffe oder Schlägereien ...

Dementsprechend vielfältig sind die Aufgaben der „Radel-Polizisten“. „Sogar Einbrecher haben wir schon gestellt“, sagt Jessernig. Im Stadtgebiet ist man auf dem Rad schneller, wendiger und vor allem leiser. Sogar Verfolgungsjagden waren schon erfolgreich. Handschellen, Waffen und Funkgeräte tragen die Polizisten stets griffbereit im Gurt.

Auf der Fahrt zum Strandbad wird diesmal kein Dieb gestellt, dabei werden gerade dort viele Räder gestohlen. Mit ein Grund, warum die Polizisten dort gern gesehen sind: „Akzeptanz-Probleme gibt es aber auch sonst nicht. Die Leute nehmen uns mit Rad so ernst wie mit Auto“, sagt Alexejew. Manchmal bräuchte der Drahtesel sogar Pluspunkte ein. „Unsere alten Räder machen uns sympathisch.“ Tatsächlich haben die Räder einige Jahre auf der Stange. Sportliche Fahrrad-Uniformen, wie es sie früher gab, sind im Budget nicht drinnen, selbst für Helme reicht es nicht.

DREI FRAGEN AN ...



... Eugen Schluga ist Stadtpolizeikommandant in Klagenfurt

1. Ist es schwer, Polizisten zum Radeln zu überreden?

EUGEN SCHLUGA: Überhaupt nicht, manche sporteln ohnehin gern, die reißen sich richtig darum. Andere fahren ungern, die zwingt es dann auch nicht.

2. Wie erfolgreich ist die Arbeit der Fahrrad-Polizisten?

SCHLUGA: Die Gesellschaft ändert sich und die Polizei muss sich mit ihr verändern. Die Fahrrad-Polizisten sind mobiler, wendiger und auch ihre Präsentation ist eine andere. Die Sportlichkeit kommt bei den Bürgern gut an. Es ist wichtig den Draht zum Bürger nie zu verlieren.

3. Es werden sogar Einbrecher mit dem Rad gestellt, warum gibt es nicht mehr Fahrrad-Polizisten?

SCHLUGA: Der Sparstift wird von oben nicht immer so angesetzt, wie wir das gerne möchten. Wir machen aber das Beste daraus und halten unsere Räder so gut in Schuss wie es eben geht!

POLIZEI-RÄDER

Städtischer Bereich. Vor allem in den Städten sind Fahrräder bei den Polizisten beliebt, in Klagenfurt sind 15 Räder, in Villach sechs Räder regelmäßig im Einsatz.

Ländlicher Bereich. Rund zwei Drittel aller Polizeidienststellen haben mindestens ein Dienstrad. 499 Fahrräder sind es in ganz Kärnten.

als die Autofahrer

JUST

STATISTIK

Kärntner sind zu Fuß nur ungern unterwegs

WIEN, KLAGENFURT. Eine Studie vom Verkehrsclub Österreich bringt es ans Licht! Die Kärntner sind zu Fuß, mit dem Rad und mit öffentlichen Verkehrsmitteln am wenigsten oft unterwegs. Die Wiener führen diese Statistik an. Die Gründe dafür liegen aber nicht nur an einer geringen Bereitschaft in Kärnten auf das Auto zu verzichten, sondern auch an den schlechteren Verkehrsverbindungen. Übrigens legt jeder Österreicher im Schnitt pro Jahr 3390 Kilometer autofrei zurück. Allein an Spritkosten werden rund 260 Euro im Schnitt pro Österreicher „eingespart“. Übrigens: Jede zehnte Autofahrt in diesem Land ist nicht einmal einen Kilometer. Rund die Hälfte der Fahrten keine vier Kilometer.

(ANZEIGE)

Die Quelle für vitales Wasser

AQUA vital

30 Tage kostenlos testen!

20 Jahre GARANTIE

FALKENSTEINER Club Fanimation Katschberg

Welcome Home!

...und gewinnen Sie ein Wochenende für 2 Personen im Club Fanimation Katschberg

Klagenfurter Herbstmesse • 16.-24.09. • Halle 3 www.aquavital.at